

4. Bibliographie der Schriften

Der Vorschmack des ewigen Lebens / In einer Predigt Über das Evangelium Matth.XVII, v.1==9. am 6.Sonntag nach Epiphan. Anno 1698. In der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1699

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Die Gnade GOTTes des
Vaters / die Liebe seines
Sohnes Jesu Christi /
und die Gemeinschaft des
Heiligen Geistes sey mit
euch allen / Amen!

Bey dir ist die lebendi-
ge Quelle : Also / Ge-
liebte in dem HErr
Christo Jesu / lehrt
uns David in dem 6.

Psalm v. 10. als ihn GOTT der
HErr hatte erkennen lassen die Tief-
fe der Bosheit by denen Gottlo-
sen / und darneben den überschwen-
glichen Reichthum der götlichen Gu-
te über die Sinnen / darüber er
A 2 aus

ausruft; Wie theuer ist deine
Güte / **GOTT** / daß Menschen-
Kinder unter dem Schatten dei-
ner Flügel trauen! Sie werden
truncken von den reichen Gü-
tern deines Hauses / du trānckest
sie mit Wollust / wie mit einem
Strom / denn bey dir ist die le-
bendige Quelle / und in deinem
Licht sehen wir das Licht.
Warumb saget David / bey **GOTT**
sey die lebendige Quelle? Er un-
terscheidet damit die göttliche Quel-
le von allen denjenigen Quellen/
Brunnern und Wassern / welche die
Menschen suchen in dem irdischen
und vergänglichlichen Wesen dieser
Welt; und vill so viel sagen: als
anderere ist vdt und faules Was-
ser / das den Duff nicht löschē kan/
oder davon man nicht gesättiget
noch erquicket wird. Aber bey dir /
O! GOTT / ist die lebendige
Quelle

Quelle. Es führet GOTT selbst
eine schwere Klage bey dem Pro-
pheten Jeremia im 2. Cap. da er
spricht: Mein Volk begeheth eine
zweyfache Sünde: Mich die le-
bendige Quelle verlassen sie / und
suchen ihnen hie und da anege-
hauene Brunnen / die doch lech-
richt sind / und kein Wasser ge-
ben. So machts ja das menschl-
che Herz / es suchet Ruhe und Erqui-
ckung / da doch keine zu finden ist / und
vergisset den zusehen / bey dem es
doch den wahrhaftigen Frieden /
Ruhe und Erquickung finden könnte.
Solches bezeuget uns auch unser
Heyland beyhm Johanne im 4ten
Cap. da Er zu dem Samaritischen
Weibe saget. Wenn du kenne-
test die Gabe Gottes / und den /
der zu dir saget / gieb mir zutrin-
cken / du hättest Ihn / und Er gä-
be dir lebendiges Wasser.

Es erkläret es Johannes der Evan-
gelist Cap. VII. 39. Daß solch leben-
diges Wasser / welches E. H. J.
G. S. U. S. wollte zutrinken geben / sey
der Heilige Geist / welcher sollte aus-
gegossen werden über die / so an Ihn
glauben. Weiter nennet Da-
vid die Göttliche Quelle auch dar-
umb eine lebendige Quelle; weil sie
nicht vertrocknet; wie etwa ehemals
zu den Zeiten Eliä geschehen: Weil
sie nicht ist wie ein falscher Brunn-
der kein Wasser quellen will; wie Je-
remias einst zu der Zeit der Unsech-
tung da Er Gottes Verheissungen
nicht alsobald in ihrer Erfüllung sa-
he / sondern viel Spott von den Leu-
ten erdulden mußte / klagte im XV.
Cap. v. 18. So ist nun bey Gott eine
lebendige Quelle / die nicht vertrock-
net / sondern allezeit von dem Was-
ser des Trostes quillet / für die so des
Trostes fähig sind. Wir dürfen
nicht

nicht gedencken / David habe dieses
 zwar erfahren / und daher sagen kön-
 nen / bey dir ist die lebendige Quel-
 le ; Aber heut zu Tage habe man
 dessen sich nicht mehr zu erfreuen /
 man erfahre nunmehr GOTT den
 HErrn nicht mehr / als eine lebendi-
 ge Quelle : Nicht also / sondern
 Gott bleibet allezeit eben derselbe /
 und ist unveränderlich. An uns lie-
 get es / leider ! daß wir Gott den
 HErrn nicht auch erfahren / als ei-
 ne lebendige Quelle : weil wir nicht
 wie David gesinnet seyn / dessen
 Herß sich im XLI. Psalm recht aus-
 drückt / da er saget ; Wie der
 Hirsch schreyet nach frischem
 Wasser / so schreyet meine Seele
 Gott zu dir / meine Seele dür-
 stet nach Gott / nach dem leben-
 digen Gott / wenn werde ich
 dahin kommen / daß ich Gottes
 Angesicht schaue. Wäret ihr auch

also geartet wie David / wäret ihr
 so dürstig nach dem lebendigen
 GOTT / als wie die dürstigen Hir-
 sche / und begehretet von Herzen
 den lebendigen GOTT zuschauen /
 und euch also zusättigen von dem
 lebendigen Wasser ; wenn ihr den
 kennet / der euer so sehr begehret ;
 wenn ihr die Gabe Gottes liebetet :
 So würdet ihr den Heyland JE-
 sum auch anrufen / und Er würde
 euch auch lebendiges Wasser geben ;
 und das lebendige Wasser / das Er
 euch gäbe / würde in euch ein Brunn
 des Wassers seyn / der ins ewige Le-
 ben quillet. Dieweil es denn nun
 an uns gelegen ist / und nicht an
 Gott dem HErrn / (der da ist eine
 stets freywillig fließende Quelle/
 voller Liebe / Friede und Barmher-
 zigkeit / darzu ein jeglicher gelan-
 gen kann) warumb wollen wir nicht
 in unser Herz ein grosses Verlangen
 fassen uns zusehnen nach dieser le-
 ben,

lebendigen Quelle / und nach diesen
 süßen Wassern / daß wir derselben
 recht genießten möchten / hier in der
 Zeit und dort in Ewigkeit! An die-
 sem heutigen Tage wird uns gar ei-
 ne sonderbare schöne Gelegenheit
 darzu gegeben / da ein solch Evan-
 gelium zu erklären ist / welches uns
 darstellt / wie GOTT der HERR
 in diesem Leben seinen Gläubigen
 von dieser lebendigen Quelle jezu-
 weilen etwas zuschmäcken giebt. So
 ihr denn noch einige kleine Fündlein
 der Begierde nach diesem lebendigen
 Wasser bey euch spüret / so erwecket
 die Gabe GOTTES bey euch selbst /
 durch ein andächtiges Gebet und
 Flehen vor dem Angesicht unsers
 GOTTES: damit Er bewogen werde
 eine völlige Flamme der Liebe in un-
 sere Seelen auszugiessen / und euch
 in diesem Leben einen Vorschmack
 seiner ewigen Freude empfinden zu-
 lassen. Darumb wollen wir denn
 nun Ihn anrufen in dem Gebet des

Heiligen Vater Unfers ꝛc. und
in dem Christlichen Gesange; Nun
bitten wir den Heiligen Geist.
ꝛc.

TEXTUS.

Evangelium Matth. XVII, v. 1--9.

Und nach sechs Tagen
nahm Iesus zu sich Pe-
trum und Jacobum und
Johannem seinen Bruder/
und führete sie beyseits auff
einen hohen Berg / und
ward verkläret vor ihnen/
und sein Angesicht leuchtete
wie die Sonne / und seine
Kleider wurden weiß / als
ein Licht. Und siehe! da
erschieden ihnen Moses und
Elias /